

# ANHÄNGER MIT ANTENNE

Das Handy verwandelt sich in eine Fernbedienung für Küchengeräte, Maschinen und Haustiere.

Wenn Dorothy Jacobian mit Ehemann Rob und ihren Kindern Stuart und Paige einen Sonntagsausflug nach Cape Cod unternimmt, ist ihr Heim zwar verwaist, doch die Küche bleibt längst nicht kalt. Die Familie erwartet bei der Rückkehr ein heißer Nudelauflauf und Gemüse aus dem Backofen. Etwa 50 Kilometer vor ihrem Wohnort Needham bei Boston zückt Dorothy ihr Handy. „Ich rufe meinen Kochherd an und teile mit, wann wir kommen“, sagt sie.

Die Angestellte der Bostoner Börse ist enthusiastische Anhängerin kommunizierender Küchentechnik. Am Vorabend hat sie den Auflauf vorbereitet und in den „Polara“ gestellt. Der Polara, halb Herd, halb Kühlschrank, eine High-Tech-Box des Hausgeräteproduzenten Whirlpool, friert die Speisen ein, bis das Signal per Mobiltelefon eintrifft. Per Nummertasten befiehlt die Fernköchin das Auftauen der Speise und stellt Temperatur und Garzeit ein. Kommt es wegen eines Staus zu Reiseverzögerungen, korrigiert sie die Kocherei mit einem weiteren Anruf. „Ich wünschte, ich könnte

mit meinem Mobiltelefon bald auch die Waschmaschine steuern.“

Die Jacobians nehmen mit 20 Familien in Boston und Umgebung an dem Pilotprojekt der Internet Home Alliance teil, eines Zusammenschlusses mehrerer Hausgeräte- und Telekommunikationsfirmen. Sie testen die vernetzte Wohnung. Sie programmieren ihre Videokorder am Heim-PC, berühren mit den Fingern den Flachbildschirm am Kühlschrank und lösen eine Internetsuche nach einem ausgefallenen Lasagnezept aus. „Doch die Handys sind die beliebtesten Küchengeräte“, sagt Jay Heuer, Direktor für vernetztes Wohnen bei Whirlpool in Benton Harbor, Michigan. „Wenn wir jene zwei, drei Hausgerätefunktionen finden, die am wichtigsten sind, und in die Handys und jeweiligen Hausgeräte bringen, reißen wir die Küchenmauern ein.“

**MIT EINEM MOBILEN ANRUF** lassen sich Maschinen aus der Ferne steuern, Temperaturen kontrollieren oder Eingangstüren überwachen. „Es kann praktisch jeder Gegenstand per Mobilfunk in ein vernetztes Ob-



**GÜTERWAGGONS** Standort und Ankunftszeit per SMS an die Kunden melden

jekt umgewandelt werden, egal, ob Fahrstuhl, Zapfsäule, Herd oder Getränkeautomat“, sagt José Costa e Silva, Leiter des Geschäftsgebietes Funkmodule bei Siemens in München. Bereits knapp eine Milliarde Euro setzte die Branche im vergangenen Jahr mit Funkmodulen weltweit um. Im Jahr 2008, schätzen die Analysten vom Marktforschungsunternehmen Forrester, werden es schon 2,5 Milliarden Euro sein.

Und nicht nur die Hersteller der Funkmodule wie etwa Nokia, Siemens oder Wavocom profitieren von den neuen Diensten. Auch die Telefongesellschaften hoffen auf ein gutes Geschäft. Anfang September vergangenen Jahres boten die Mobilfunk-

betreiber T-Mobile und Vodafone erstmals spezielle Tarife für diese Art der mobilen Kommunikation an, die deutlich unter den üblichen Mobilfunkgebühren liegen. Die Mobilfunke setzen auf Kooperation und treiben Entwicklung und Vermarktung des Marktes gemeinsam voran.

Unternehmen wie Packaged Ice, der US-amerikanische Hersteller von Eismaschinen, sparen mit der neuen Technik zudem hohe Wartungskosten. Packaged Ice stattet seine Eismaschinen mit Funkmodulen aus, die der Zentrale in Dallas mitteilen, wann ein Automat nachgefüllt werden muss und ob die Temperatur stimmt. Pro Maschine sanken die Wartungskosten pro Jahr um 194 Dollar.

Auch der Energieerzeuger RWE setzt auf die mobile Fernbedienung. Das RWE-Tochterunternehmen ZZM (Zentralstelle für Zähler und Messgeräte) in Essen liest so aus der Ferne im Viertelstundentakt den Stromverbrauch von schwer zugänglichen Industrieanlagen ab.

Die Güterverkehrstochter der Deutschen Bahn Railion (früher DB Cargo), hat ihre Güterwagen mit Funkmodulen ausgestattet. Per SMS melden die Waggons ihren Standort und ihre Ankunftszeit an die Zentrale und an die Kunden. Die wissen so, wo sich ihre Ware gerade befindet und wann sie eintreffen wird.

In Taiwan entwickelte der Elektroniker Ein-Yiao Sehn ein Handy, mit dem ein Patient seinen Hausarzt über sein Befinden informieren kann. Ein Sensorplättchen nimmt von der Haut des Patienten Blutdruck und Pulsschlag auf. Ein Kabel leitet die Daten ins Mobiltelefon, das sie zur Arztpraxis schickt und damit die Patientendatei im Praxis-PC aktualisiert.

Der israelische Erfinder David Myr setzt Mobiltelefone zur Verkehrssteuerung einer ganzen Region ein. Dabei sammelt ein Computer in der Verkehrsbehörde die Signale, die von den Handys telefonierender Autofahrer gesendet werden, berechnet Fahrttempo, schätzt den Verkehrsfluss ab und reguliert dann die Ampelphasen.

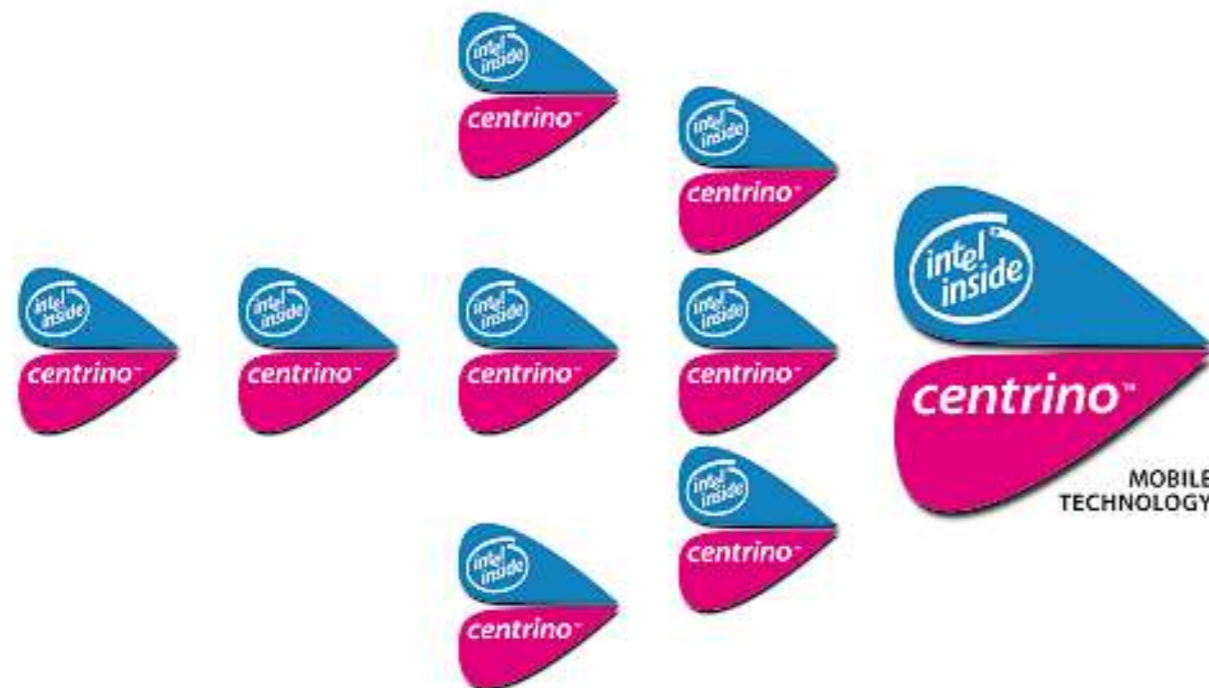
In Japan füttern Katzenfreunde sogar ihre Lieblinge bereits aus der Ferne. „I See

Pet“, ein von der High-Tech-Firma AOS Technologies gebauter Apparat mit Kamera und Futtergefäß überträgt ein Videobild von der vertrauten Küche. Ein Summton lockt die Katze herbei, eine Tastenkombination entlädt eine Hand voll Trockenfutter in den Napf. Man kann sogar zwischen zwei Futtersorten wählen, weil das Gerät zwei Behälter hat.

BERND HENDRICKS/ANGELA HENNERSDORF



FOTO: DIRK KRÜLL/FÜR WIRTSCHAFTSWOCHE



**Jetzt:**

Drahtlos  
Mehr unter

**Internet zum Mitnehmen.**

online gehen mit leistungsstarken Laptops.  
[intel.de/kabel-ab](http://intel.de/kabel-ab)



**CeBIT**  
Halle 2  
Stand A46